



Unsere Bibliothek



«Wir treffen uns in der Bibliothek.» Diese Aussage höre ich ab und zu in unserem Schulhaus. Braucht es denn in der heutigen Zeit überhaupt noch eine Schulbibliothek? Ja, ich finde, es braucht sie! Die Bedeutung einer Bibliothek hat sich zwar verändert. Bücher und das Lesen sind nicht mehr der Hauptgrund, weshalb sich die Schülerinnen und Schüler in der Bibliothek treffen oder aufhalten. Sie können aber dort mit einem Raum rechnen, in dem sie in Ruhe arbeiten können

und den Zugang zu mehreren PC-Arbeitsplätzen haben. Seit bald zehn Jahren kann man mich jeden Tag während der Schulzeit in der Bibliothek antreffen. Dabei finde ich es immer wieder spannend, zu sehen und zu erfahren, wie sich der Schulalltag verändert und wie sich die Kinder in den sechs Jahren zu kritischen, selbstbewussten und erwachsenen Personen entwickeln. Einige von ihnen sehe ich mehrmals pro Woche, andere kennen die Bibliothek nur von aussen. Obwohl es den Anschein macht, es werde nicht mehr so viel gelesen, sind die Ausleihzahlen stabil und ich freue mich immer wieder, wenn es pro Jahrgang ein paar Leseratten dabei hat. Gerade für solche Schülerinnen und Schüler hat eine Schulbibliothek ihre Berechtigung, damit möglichst viele die Gelegenheit haben, sich mit unterhaltsamem und informativem Lesestoff einzudecken. Deshalb hoffe ich, dass sich die Frage, ob es eine Schulbibliothek überhaupt brauche, nicht zu einer finanzpolitischen Frage entwickelt!

Noch ein paar Zitate zum Thema Lesen aus der Zeitschrift «Psycholo-

gie heute»: Der klassische Satz «lesen bildet» hat sich als korrekt erwiesen. «Beim Lesen nehmen wir einen enormen Anteil von Wissen auf, ohne dass wir es merken – einfach weil wir lesen», sagt Sascha Schroeder vom Max-Planck-Institut für Bildungsforschung. Die Geschichten in Büchern haben zudem Einfluss auf unser Weltbild. Schriftsteller vermitteln auch Werte. «Behandelt eine fiktive Kurzgeschichte zum Beispiel das Thema Organspende auf eine Weise, die uns berührt, ändern wir unsere Einstellung dazu», sagt Markus Appel, Medienpsychologe an der Universität Koblenz-Landau. Albert Einstein: «Möchtest du, dass deine Kinder intelligent sind, lese ihnen Märchen vor. Möchtest du, dass die Kinder intelligenter werden, lese ihnen noch mehr Märchen vor.» Dazu ein Buchtipps aus unserer Bibliothek: Maryanne Wolf: Das lesende Gehirn

Esther von Ah-Hochstrasser,
Bibliothekarin der KSB

Im Zusammenhang mit dem 150-Jahr-Jubiläum der Kantonsschule Beromünster äussern sich an dieser Stelle in regelmässigem Abstand Personen aus unterschiedlichen Blickwinkeln zu einem Thema ihrer Wahl.